



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)**

128 (8.6.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-255109](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-255109)

winden. Auf  
ndene Plan-  
propagiert.  
rganhalt für  
vertrages ge-  
hung für die  
muf ein an-  
Wiederber-  
mit der G-  
Das ist die  
welche das  
us jerriffene  
nen. Ueber  
ire Wernets  
Schrift grei-  
eines kräf-  
glücklicheren  
Ru.

ndch unsere  
werden.

en.  
en; für Aufze-  
für Badische Ge-  
ndt Mannheim";  
Heidelberg" und  
er; für Angeleg-  
Mittel, R. Chr. in  
17-18 Uhr.

chesters  
stadtgarten.

Schloßhof  
hoff.  
Fig.  
ertzentrale,  
Kurth und

Haus- und  
10 Jahre  
ellschaft

Baden  
6, 1 Tr.

nten  
reuz

g

heim.  
tergemeinde  
und heute",  
Anfang 20

Pfalzbau.  
tergemeinde  
Bangtheater-  
ein Front-  
Carl Ernst  
22.30 Uhr.

tergemeinde  
5, 146-167,  
hème", von  
gegen 22.30  
eife.

ungen.

abet wird  
auf längere  
während  
führung —  
spark —  
bahn über  
leitet.

# Gartenkreuzbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES  
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

ausigen: Die Spaltenbreite Millimeterzelle in Vicaria. Die  
größte Millimeterzelle im Text 25 Bg. für kleine  
Anzeigen: Die Spaltenbreite Millimeterzelle 5 Bg. Bei Wieder-  
holung Rabatt nach auflegendem Tarif. Inhalt der Anzeigen-  
annahme: 16 Uhr. Wozigen-Annahme: Mannheim P. S. 13a  
Telefon 31471; Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg.  
Auslieferung: Reichshand: Heidelberg. Postkategorie:  
Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21834.  
Verlagsort Heidelberg

Nr. 128 / 2. Jahrgang

Mannheim, Mittwoch, den 8. Juni 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

## Preußens roter Ministerpräsident geht!

### Beschleunigte Regierungsbildung in Preußen? Die Geschäftsordnungsschiebung rächt sich am Zentrum!

Der preußische Ministerpräsident Otto Braun, die stärkste Stütze des ehemaligen Rotpreußen ist geborsten. Müde, verärgert und angeblich krank verläßt er den hart gefessenen Präsidentenstuhl, um einen längeren Erholungsurlaub anzutreten. Nach Berichten der Taube Woz, die es ja wissen muß, wird Otto Braun nicht mehr in das preußische Staatsministerium zurückkehren, da wie das Demokratenblatt bekennt, Braun schon vor dem Zusammentritt des Landtags erklärt habe, daß er nicht gewillt sei, monatelang als geschäftsführender Minister zu wirken. Er hat dem Zentrumsmann Hirtfelder seine Geschäfte übergeben. Herr Braun verläßt also das sinkende Schiff, das er mit seinen roten und schwarzen Ministergenossen ledig gefahren hat. Severing und Grimme greifen bereits nach dem Rettungsgürtel. Einsam, auf längst verlorenem Posten kämpfen sie noch mit schwachen Kräften gegen die nationalsozialistischen Sturzwellen, die sie mit mathematischer Sicherheit in Wälde in die Tiefe reißen werden.

von Vapen an den Präsidenten des preußischen Landtags, Pp. Kerl, ein Schreiben gerichtet, in welchem er eine frühere Einberufung des preußischen Landtags empfiehlt. Der Landtag sollte sich bekanntlich erst wieder am 22. Juni versammeln. Das Schreiben Papens an Pp. Kerl paßt den flüchtenden Katastrophenpolitikern absolut nicht. Doch sie mußten sich belehnen lassen, daß es sich staatsrechtlich auf die Tatsache stützt, daß der preußische Landtagspräsident z. Zt. die einzige verfassungsmäßige vollgültige Stelle in Preußen ist, nachdem die Preußen-Regierung nur noch geschäftsführend amtiert und der Ministerpräsident bereits ausgeschieden ist. Der Reichskanzler hat diesen Schritt unternommen, weil die notwendigen Verhandlungen zwischen Reich und Preußen mit einem nach verfassungsmäßigen Grundsätzen gebildeten ordentlichen Kabinett geführt werden sollen und nicht mit einem geschäftsführenden, das zudem noch in der Auflösung begriffen ist.

den Nachmittag des 10. Juni einberufen, um den Termin der Einberufung des Landtags festzusetzen. Im Laufe des gestrigen Tages hatte Pp. Kerl mit Vertretern der Deutschnationalen und des Zentrums Besprechungen über die Lage in Preußen. Es ist dabei vor allem auch die Frage der Regierungsbildung und der Person des neuen Ministerpräsidenten erörtert worden. Eine offizielle Stellungnahme unserer Partei hierzu liegt noch nicht vor. Das Zentrum wird aber diesmal Farbe zu bekennen haben. Entweder beugt es sich der Verständigung, wie sie der Volkswille zum Ausdruck gebracht hat, oder aber es beugt sich der Aktion, der Reichsgewalt. Die Geschäftsordnungsschiebung, die dieses Zentrum in unverantwortlicher Weise mitgemacht hat, rächt sich nunmehr unerbittlich. Wir Nationalsozialisten können den Maßnahmen des Uebergangskabinetts abwartend zusehen. Es kann uns nur den Weg bahnen. Hemmen wird uns in Wälde niemand mehr in den notwendigen Maßnahmen zur Generalbereinigung im Reich und Ländern.

gen Kanzlers die fernere Haltung gegenüber dem schwarzen Heucheltum wesentlich erleichtern.  
Bemerkenswert an Brüning's Rechtfertigungsschrift ist noch der Satz:  
„Mit polizeilichen Mitteln allein ist keine christliche Volkskultur zu schaffen.“  
Diese Weisheit hätte sich der Mann ersparen sollen, dessen Regierungszeit eine einzige Herrschaft des Polizeiknurrens war, der im Bunde mit dem Marxismus durch Rotverordnungen und Terror jede nationale Kritik unterdrückte, der praktisch uns mit polizeilichen Mitteln beherrschte und dessen Stützen unchristliche Kulturzerstörer waren. Durch seine Erklärung hat er uns bewiesen, daß ihm zur Opposition gleichermassen das Geschick mangelt wie zum Regieren.

### Plumpe Ablenkungsmanöver

NSK Es ist von jeher das charakteristische Merkmal der Systemparteien und ihrer Presse gewesen, sich mit unvergleichlicher Annäherung vor der Öffentlichkeit zu verantwortungsbewußt zu bezeichnen, ihre Taten aber später mit frecher Eitelkeit zu verleugnen. Diese Verusche, sich durch Schaumschlägerei und Taschenspielerkünste von der Verantwortung für das Unheil zu drücken, das ihre Regierungen über das deutsche Volk gebracht haben, erleben in besonders plumper Weise gerade in diesen Tagen, in denen das deutsche Volk sich ansieht, den Verderbern der Nation endlich das Urteil zu sprechen. Marxisten, Zentrum und jüdische Presse in treuer Weggenossenschaft vereint als die Träger einer 14-jährigen beispiellosen Mitwirtschafft, über die nun zu Gericht gefessen werden soll, bemühen sich verzweifelt, ihre historische und unverjährende Schuld auf ein Kabinett abzuschieben, das noch nicht 7 Tage im Amte ist. Man kann dieses geradezu groteske Unterfangen der Novemberparteien, die, statt für ihre Taten gerade zu stehen, dem deutschen Volke eine derartig bodenlose Urteilslosigkeit zumuten zu dürfen glauben, nicht anders als eine Unerschrockenheit bezeichnen. Wir Nationalsozialisten werden in den nächsten Tagen und Wochen dafür sorgen, daß das Volk diesen Strauchrittern der öffentlichen Meinung heimleuchtet und ihnen die passende Antwort erteilt.  
Die Haltung der NSDAP zu der n Reichsregierung v. Papen ist eindeutig entspricht der grundsätzlichen Auffassung der Partei. Die NSDAP kämpft u' politische Macht in Deutschland. E

## Die „Rache“ des Entlassenen

Herr Brüning und seine abgehalfterten Ministerkollegen sind bitterböse über die vernichtende Kritik, wie sie aus der Regierungserklärung von Papens über die „Erfolge“ des gegangenen Kabinetts aufgejagt wurde. Der Sekular-Mensch Brüning ist völlig in Harnisch geraten wegen des Hinweises auf die Auswirkungen der „Mißwirtschaft der Parlamentsdemokratie“. Er versucht nun, seine Mißschuld an der Zerstörung aller materiellen und sittlichen Werte abzustreiten. In einer ungewöhnlichen Sprache ist die Verteidigungsschrift abgefaßt worden. Sie geht dabei von ganz falschen Voraussetzungen aus und verliert sich gänzlich in dem Charakter eines Wahlflugblattes. In rabulistischen Aufzählungen seiner „Leistungen“ spielt er sich als Retter der Nation auf. Abgesehen davon bietet Brüning's Verteidigungsschrift nichts, was geeignet wäre, die Argumente der Regierungserklärung zu entkräften. Daß er versucht hat, erstmalig eine Bilanz der 13-jährigen Bankrottspolitik zu ziehen, wurde ihm von seinem ehemaligen

Parteifreund Papen selbst bestätigt. Daß diese Bilanzziehung nicht klar genug vorgenommen wurde und durch verfehlte Experimente die Sanierung mißlang, ist jene reale Schuld, mit der Brüning ewig belastet bleibt. Diese Schuld wird nun in Brüning's Erklärung unverblümt auf den Reichspräsidenten von Hindenburg abgewälzt. Ganz offen wird behauptet, daß Hindenburgs Weigerung, die von Brüning vorgelegten neuen Rotverordnungen (Beschäftigungsteuer, Abbau der Sozialleistungen und Erwerbslosenhilfe) zu unterzeichnen, die Durchführung der sagenhaften Sanierung verhindert habe. Dieser ungeheuerliche An-

griff auf den Reichspräsidenten überbietet alles bisher Dagewesene. In dem Augenblick, da der Reichspräsident sich nicht mehr für die Zwecke des Zentrums gebrauchen ließ, wandelte sich die „tiefe Verehrung“ ins Gegenteil, d. h. die wahre Gesinnung trat zutage. Heute büdelt Brüning seine eigenen Fehlgriffe und Unterlassungen rücksichtslos dem Manne auf, für den er sich im Wahlkampf mit jugendlichem Feuer einschle, als er noch in ihm seinen Manager der Zentrumschäfte zu sehen glaubte. Diese Art einer „christlichen“ Charaktererhaltung kennzeichnet sich selbst. Dem Reichspräsidenten wird der hinterhältige Vorstoß seines einsti-

### Zerlegung der SPD und des Reichsbanners

Magdeburg, 7. Juni. Der ehemalige Bundesführer des Reichsbanners, Oberpräsident z. D. Hörling, hat am Sonntag in Magdeburg eine neue Partei, die „Sozialrepublikanische Partei“ gegründet. Die von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, geht Hörling's Streben dahin, in dieser Partei alle republikanischen Kräfte zusammen zu fassen. Von maßgebenden Persönlichkeiten aus dem Reichsbanner wohnten der Gründungsversammlung u. a. Waldemar Schulz, der Schatzmeister des Reichsbanners, außerdem Paul Erbn und Pape, der Reichsjugendobmann des Reichsbanners, bei, die auch als Mitbegründer anzusehen sind. Sie sind daraufhin vom Bezirksverband Magdeburg aus der Sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen worden.

Die Teilnahme maßgeblicher Reichsbannerführer an der neuen Parteigründung gibt dieser schon einige Bedeutung. Im Verein mit den zahlreichen anderen Zerlegungsercheinungen innerhalb der sozialdemokratischen Partei gewinnt Hörling's neue Etablierung den Charakter einer Abspaltung, die, wenn auch nicht umfangreich, so doch schmerzlich fühlbar sein wird. Wie weit sich die Abspaltung auf das Reichsbanner selbst auswirkt, muß noch abgewartet werden.  
Der Auflösungsprozeß der SPD läßt sich nicht mehr bannen. Neben den stetig sinkenden Wahljiffen sind es diese Abbröckelungen einst hochgelobter Parteigößen, die den ruindösen Charakter der roten Vongeneralvereinigung dokumentieren.

### Die Regierung Papen antwortet nicht

Berlin, 7. Juni. Wie von unterrichteter Stelle verlautet, beabsichtigt die Regierung von Papen nicht die Erklärung der früheren Regierung Brüning zu beantworten. An ausländischer Stelle wird es als ein ungewöhnlicher Akt bezeichnet, wenn eine zurückgetretene Regierung insgesamt zu den Vorgängen Stellung nehme.



# Unsere Stellung zur Frau

Um die Fragen zu beantworten, die die Stellung der Frau im nationalsozialistischen Staat betreffen, sollen heute einige Aussprüche vom Führer selbst und vom Vg. Rosenberg nochmals veröffentlicht werden.

## Adolf Hitler:

„Wir würden Narren sein, wenn wir daran denken würden, die Frau aus unserer gemeinsamen Arbeit herauszunehmen!“

„Die Frau war zu allen Zeiten nicht nur die Lebensgefährtin, sondern auch die Arbeitsgenossin des Mannes. Der Mann aber hatte zu allen Zeiten die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Frau nicht nur für sich das tägliche Brot verdienen konnte, sondern daß beide zusammen den ewigen Bund der Ehe schließen können. Das Kind soll nicht infolge der sozialen Verhältnisse als bittere Last empfunden werden, sondern als wirkliches Glück.“

„Es gibt keinen Kampf für den Mann, der nicht zugleich ein Kampf für die Frau ist, und es gibt keinen Kampf für die Frau, der nicht zugleich auch ein Kampf für den Mann ist. Wir kennen keine Männerrechte und keine Frauenrechte, wir kennen für beide Geschlechter nur ein Recht, das zugleich die Pflicht ist, für die Nation gemeinsam zu leben, zu arbeiten und zu kämpfen.“

## Alfred Rosenberg:

„Das Leben ist Sein und Werden, Bewußtsein und Unterbewußtsein zugleich. In seinem ewigen Werden sucht der Mann durch Ideenbildung und Werke ein Sein zu erschaffen, versucht, die „Welt“ sich als organisch-architektonisches Gefüge zu bilden. Das Weib ist die ewige Behälterin des Unbewußten. Die nordisch-germanischen Nothen stellen die Göttin Freya dar als Hüterin der ewigen Jugend und Schönheit. Raubte man sie den Göttern, so würden diese altern und dahinsinken.“

„In die heutige Sprache übertragen, sagte der germanische Nothus: in der Hand und in der Art der Frau liegt die Erhaltung unserer Rasse. Aus politischer Anrechnung kann sich noch jedes Volk aufrufen, aus rassistischer Verfehlung nicht mehr. Gebären die Frauen einer Nation Negere oder Judenbastarde, geht die Schlammei von Nigger, „kunt“ weiter so ungehindert über Europa hinweg wie heute; darf die jüdische Bordell-Literatur weiterhin noch ins Haus gelangen wie jetzt, wird der Sprayer vom Kurfürstendamm auch weiterhin als „Volksgenosse“ und chemogischer Mann betrachtet, dann wird einmal der Zustand eintreten, daß Deutschland (und ganz Europa) in seinen geistigen Zentren nur noch von Bastarden bevölkert sein wird. Wenn aber irgendwo, so läge bereits heute in der Predigt von der

Reinerhaltung der Rasse die heiligste und größte Aufgabe der Frau. Das bedeutet das Hüten und Wahren jenes Unbewußten, des noch ungeballten, deshalb aber gerade ursprünglichen Lebens; des Lebens, von dem auch Gehalt, Art und Architektur unserer rassistischen Kultur abhängig ist, jener Werte, die allein uns schöpferisch machen.“

„Die Zeiten des Wiedermeier und des „verträumten Mädchens“ sind endgültig vorüber. Die Frau gehört hinein in das Gesamtleben des Volkes; ihr haben alle Bildungsmöglichkeiten freizustehen; für ihre körperliche Erhaltung ist durch Rhythmik, Turnen, Sport die gleiche Sorgfalt anzuwenden, wie für den Mann. Unter heutigen sozialen Verhältnissen dürfen ihr auch im Berufsleben keine Schwierigkeiten bereitet wer-

den (wobei die Mutterschutzgesetze noch strenger durchgeführt werden müssen). Wohl aber wird das Streben aller Erneuerer unseres Volkstums dahingehend, nach Brechung des volksfeindlichen, demokratisch-marxistischen Auslageystems einer sozialen Ordnung den Weg zu bahnen, die junge Frauen nicht mehr zwingt (wie es heute der Fall ist), in Scharen auf den wichtigsten Frauenkräfte verbrauchenden Arbeitsmarkt des Lebens zu strömen. Der Frau sollen alle Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Kräfte offenstehen.“

„Verschiedene Seelen dürfen nicht nivelliert, „ausgeglichen“, sondern müssen als organische Wesen geachtet in ihrer Eigenart gepflegt werden. Architektur und Lyrik des Daseins ist ein Doppelklang, Mann und

## Mit dem Gummiknüppel gegen unsere Parteigenossen

Am Montag nachmittag erwarteten unsere Parteigenossen und Freunde der Bewegung vor dem Emsborner Amtsgericht ihren Gauführer Grezesch, der eine kurze Gefängnisstrafe verbüßt hatte. Mit Grezesch in der Mitte zog die Menge unter Abfingern des Horst Wessel-Liedes davon. Nicht lange dauerte die Freude — schon trat dem kleinen Zug ein sehr starkes Polizeikommando entgegen, das zum Auseinandergehen aufforderte und da ihnen die Sache nicht schnell genug ging, gleich wieder den Gummiknüppel in Tätigkeit setzte. Vg. Gauführer Grezesch wurde erneut festgenommen, mit ihm fünf Parteigenossen, die allerdings nach kurzer Zeit wieder freigelassen werden mußten.

## Bom Sklarek-Prozess

Berlin, 7. Juni. Im Sklarek-Prozess wurden am Dienstag die Verteidigerplädoyers fortgesetzt. Rechtsanwalt Braubach plädierte für den nicht anwesenden in Polizeigewahrsam befindlichen Bürgermeister Kohl. Die Brüder Leo und Willi Sklarek waren pünktlich zur Verhandlung erschienen. Leo Sklarek entsetzte sich dann aber mit Erlaubnis des Vorsitzenden aus dem Gerichtssaal, um der in den Mittagsstunden stattfindenden Versteigerung eines großen Teiles seiner Einrichtung beizuwohnen.

## Belgische Soldaten verletzen die deutschen Hoheitsrechte

Frier, 7. Juni. Am Sonntag nachmittag haben, wie erst jetzt bekannt wird, neun belgische Soldaten, darunter ein Offizier, bei Weller (Obermosel) die deutsche Grenze

in Uniform überschritten. Die belgischen Soldaten hatten von Arlon aus eine Sonntagsreise nach Luxemburg angetreten und kamen hierbei auch nach Orenenmacher, das gegenüber Weller auf der luxemburgischen Seite der Mosel liegt. Sie ließen dort in einer Wirtschaft ihre Sachen und gingen dann über die Moselbrücke in den deutschen Ort. Die luxemburgischen Zollbeamten hatten gegen den Grenzübertritt keine Einwendungen zu machen. Ebenso passierten die belgischen Soldaten auf der deutschen Seite unbehelligt den Zollposten. Der deutsche Zollbeamte glaubte auch deshalb nicht gegen die Soldaten einschreiten zu brauchen, da diese keine Waffen bei sich trugen. Die Leute begaben sich dann in eine Wirtschaft. Ehe sie wieder die Grenze überschritten, ließen sie sich vor dem Postgebäude unter dem deutschen Reichsadler fotografieren.

Der Vorfall berührt umso eigenartiger, als sich unter den Soldaten ein Offizier befand, der sicherlich über die Achtung deutscher Hoheitsrechte unterrichtet gewesen sein muß. Die belgischen Soldaten trafen während ihrer Anwesenheit auf deutschem Gebiet keinen Landjägerbeamten, der sie sicherlich festgenommen hätte. Der Vorfall dürfte aber noch ein politisches Nachspiel haben.

## Der Muttermörder Schöb verhaftet

Berlin, 7. Juni. Der Landwirtschaftsgehilfe Ludwig Schöb aus Cutin, der, wie bekannt, die abgeknittenen Hände seiner Mutter in einem Paket in der französischen Botschaft abgab, ist gestern kurz nach 10 Uhr festgenommen worden. Schöb erschien um diese Zeit in dem Büro des Justizrates Guttmann in der Wallstraße, bei dem er schon am Samstag mehrfach vergeblich vorgesprochen hatte. Er wurde von der Tochter des Justizrates sofort wiedererkannt. Sie forderte Schöb auf, zu warten und benachrichtigte telephonisch die Polizei. Die Polizeibeamten fanden Schöb ruhig an einem Fenster stehend. Er begrüßte die Beamten mit einem freundlichen Lächeln und mit den Worten: „Wir erwarten uns schon!“ Er fing gleich an zu erzählen, er erwarte seinen Vater, der übrigens schon seit mehreren Jahren verstorben ist. Dann wolle er seine Mutter in Mailand besuchen. Kriminalkommissar Dräger verhaftet zur Zeit eine Vernehmung des Schöb durchzuführen, die jedoch kaum möglich erscheint, da Schöb nur zusammenhanglos erzählt und von seiner Tat anscheinend nichts weiß.

## Taiwan an der Küste Kamtschatkas

London, 7. Juni. Nach hier eingegangenen Meldungen hat ein Taiwan die Ostküste von Kamtschatka heimgekehrt. 300 Schiffer und 40 Mann der Besatzung des gestrandeten japanischen Dampfers „Gensan Maru“, die das Schiff in Booten verlassen hatten, werden vermisst.

wissen den Reichsfasern die gebührende Achtung entgegenzubringen, sehen aber nicht ein, warum man so sehr das republikanische betont in einer Stadt, die sehr eindeutig gegen die Epoche ausgesprochen hat, die man mit „Deutsche Republik“ zu überschreiben pflegt.

Am Samstag abend fand im Kettenaal ein großes Festbankett statt, zu dem auch die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden erschienen waren. Am Sonntag nachmittag fand bei günstigem Wetter eine große Kreisübung der Kolonnen statt, die reges Interesse der Bevölkerung erregte. In der Festhalle auf der Meiswiese fand der Jubeltag seinen Ausklang.

Frau die die Lebensspannung erzeugenden Pöse. Je stärker jedes Wesen für sich ist, um so größer der Arbeitseffekt, der Kulturwert und Lebenswille des ganzen Volkes. Wer dieses Gesetz zu unterwählen sich anmaßt, muß in dem echten Mann und in der echten Frau seine entschiedenen Feinde finden. Wehrt sich niemand mehr gegen das Rassen- und Geschlechtschaos, dann ist der Untergang unvermeidlich geworden.“

Aus „Nothus des 20. Jahrhunderts“.  
„Neben den Männern gedenken wir der nationalsozialistischen Frauen, denen unsere Idee, das Hakenkreuzsymbol, die Kraft gibt, ihre Männer, Söhne, Brüder täglich anzuziehen zu lassen, ohne zu wissen, ob sie wiederkehren. Auch dieser stille Heldennam zeigt uns, daß wir nach Ueberwindung des Geistes vom November 1918 wieder in eine große heroische Epoche des deutschen Volkes eingetreten sind. In der nationalsozialistischen Bewegung, die von allen „Rechtlerinnen“ als „Frauenfeindin“ verleumdet wird, ist die deutsche Frau erst wieder zu ihrem Selbstbewußtsein erwacht. Das große Erleben hat auch sie befreit von lächerlichen Schranken und Schranzen, von überheblicher Einengung ihrer Persönlichkeit, aber auch von jenen Literaten-Damen, die heute nur als Sport in westparlamentarischen Klubs ihr unnützes Dasein fristen. Die große Unbefangenheit ist durch die NSDAP wieder hergestellt worden, und die deutsche Frau in unserer Bewegung weiß, daß die deutschen Männer auch für ihre Freiheit und Achtung kämpfen. Die Zukunft wird beweisen, wie sehr Deutschland auch dieser nationalsozialistischen Frauen bedürfen wird.“

Aus „Das Wesensgefüge des Nationalsozialismus“.

## Vierjähriges Kind von einem Adler geraubt

Oslo, 7. Juni. In Bre (Randal) war eine Familie mit ihrem vierjährigen Töchterchen zu einer Tauffeierlichkeit auf einem Bauernhof zu Besuch. Nachmittags hatte man sich ohne das Kind etwa 10 Minuten vom Hof entfernt. Als man zurückkam, war das Mädchen verschwunden. Nach vier Stunden ergebnislosen Suchens wollte man schon alles aufgeben bis einer der Bauern darauf hinwies, daß Nachmittags zur Zeit als man den Hof verlassen hatte ein Adler über dem Gehöft schwebte. Sofort ging man erneut auf die Suche und nach vielen Stunden kurz vor Mitternacht fand man das Kind in einem fast unzugänglichen Hochgebirgsmoor in der Nähe des Adlerhorstes. Da das Kind an einer sehr steilen Stelle aufgefunden wurde, nimmt man an, daß der Adler letzten Endes nicht die Kraft gehabt hat, das etwa 18 Kilo schwere Kind mit in seinen Horst zu schleppen. Das Kind war, abgesehen von einigen Schrammen am Kopf, unverletzt. Es erzählte, ein großer Vogel habe es mitgenommen. Solche Fälle haben sich in Norwegen schon öfter ereignet, aber nie ist es den Adlern gelungen die Beute in ihr Nest zu schleppen.

## Geglücktes Segelflugunternehmen

Halle, 7. Juni. Zum ersten Male in der Geschichte des Segelfluges ist am Sonntag bei einer Flugveranstaltung auf dem Flugplatz Halle-Leipzig in Eckardt die Durchführung eines sogenannten Vierer-Schleppzuges geglückt. Hinter dem als Schleppmaschine dienenden Motorflugzeug des halleischen Kunstfliegers Walter Böniß waren, jedes durch besonderes Seil unmittelbar mit dem Schleppflugzeug verbunden, vier Segelflugzeuge auf leichten Startwagen derart angeordnet, daß je zwei nebeneinander flogen. Die nur 120 PS starke Maschine Böniß brachte die vier Segelflugzeuge bereits auf eine Höhe von 150 Meter. Nach mehreren Kurvenflügen klinkten die vier Segelflugzeuge unabhängig voneinander die Seile aus und landeten nach einigen Schleifenflügen wohlbehalten auf dem Rollfeld. Ein Dreier-Schleppzug sowie ein Geschwaderflug zweier Schleppflug-Paare waren ebenfalls erfolgreich durchgeführt worden.

## Die Wettervorhersage

Mittwoch: trüb, wolkig, erneut leichter Regen.  
Donnerstag: immer noch keine endgültige Besserung, Temperatur für die Jahreszeit zu kühl.

## Wasserstands Nachrichten vom 7. Juni.

Rhein: Schußerinsel 192 (plus 6), Rehl 333 (plus 13), Raßau 498 (plus 7), Mannheim 384 (plus 1), Caub 280 (plus 2), Köln 271 (minus 4) Zentimeter.  
Neckar: Mannheim 383 (plus 4), Jagstfeld 146 (plus 41) Zentimeter.

## Unpolitische Heimat-Warte

Weinheim, 7. Juni. (Schweinejählung.) Die am 1. ds. Mts. hier durchgeführte amtliche Jählung der Schweine ergab 990 Stück.

Weinheim. Der Verein Alt Weinheim beteiligte sich am Samstag und Sonntag an dem Festzug der DVO in Mannheim. Desgleichen an einer Traktenschau im Ringzelt. Die Aufführung eines Tanzes „Die lustigen Winzermädchen“ fand großen Beifall. Die beiden Wagen im Festzuge (Spinnstube und Burg Windeck) verkörperten ein Stück Heimatgeschichte von Weinheim. Dem Verein Alt-Weinheim gebührt Dank und Unterstützung für seine unermüdete Arbeit im Dienste der Heimatliebe.

Weinheim. Die DVO-Ausstellung in Mannheim hat Weinheim nicht den erhofften und erwünschten Erfolg einer Geschäftsbelebung gebracht. Es sei anerkannt, daß man städtischerseits nichts verabsäumt, um auf die landschaftlichen Schönheit- und Merkwürdigkeiten unserer Zweiburgstadt hinzuweisen. Wachenburg-Windeck und Rathaus-turm strahlen allabendlich in elektrischem Flutlicht. Der besetzten Beleuchtung des Rathauses sollte man für spätere Gelegenheiten etwas mehr Beachtung schenken. Waren derartige Beleuchtungen in den Reiseumaten nicht des öfteren im Interesse einer Verkehrswerbung nicht zweckmäßig?

Friedrichsfeld. (Motorradunfall.) Der Motorradfahrer Eberhard von Ioesheim wollte am Osthaus „Zum Löwen“ umkehren und dabei einer Radfahrerin ausweichen. Hierbei geriet er auf den Bürgersteig und streifte das Geländer der Schiller-Apotheke. Er trug einen Schienen, und

Wadenbruch des rechten Beines davon.

Der Handtaschenmarder einwandfrei festgestellt. Unter dem Verdacht derjenige zu sein, der seit einem Jahr auf wehrlose Frauen Ueberfälle auf der Straße zwischen Edingen und Friedrichsfeld ausgeführt hat, wurde am 27. Mai am Bahnhof Nord der Rauere Johann Franz aus Feudenheim verhaftet. Nach längerem Verhör hat er die Ueberfälle eingestanden.

## Familientragödie in Wiesloch.

Heidelberg, 7. Juni. In dem nahegelegenen Wiesloch hat sich gestern eine blutige Familientragödie abgespielt. Nachdem es schon öfters zwischen dem 63jährigen Händler Karl Förderer und seinem 50jährigen Schwiegerjohn, dem Tagelöhner Philipp Wettslein zu Auseinandersetzungen gekommen war, gerieten beide gestern mittag wieder in Streit, in dessen Verlauf Karl Förderer seinem Schwiegerjohn ein Messer in die Brust steckte. Der Schwerverletzte wurde sofort nach Heidelberg in das abademische Krankenhaus verbracht, ist aber noch auf dem Transport verstorben. Karl Förderer, der als sehr rauflustig bekannt ist, wurde festgenommen und ins Heidelberger Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

Wertheim. (40 Jahre Freiwillige Sanitätskolonne.) Am letzten Sonntag fand Wertheim im Zeichen des roten Kreuzes. Galt es doch das 40jährige Jubiläum der Freiwilligen Sanitätskolonne festlich zu begehen. Schon am Samstag kündete reicher Fahnen Schmuck auf der Tauberbrücke das Kommen eines großen Tages an. Sonderbar muß es jedoch einem berühren, wenn man unter den Fahnen an der Tauberbrücke gleich zwei schwarz-rot-goldene fand. Wir



# „Ruhige Nerven“, frante Mägen und seelische Depressionen

## Die letzten Waldmicheleien um die aufgerollte Schwarz-rote Einheitsfront

Ein Witzbold hat einmal den heimgeschickten Reichskanzler Brüning wegen seiner Taktik vor dem Reichstag verglichen mit einem Buben, der auf der Wanderung durch den finsternen Wald pfeift, um sich selbst seine Furchtlosigkeit vorzutäuschen. Was die Zentrumsprelle in den jüngsten Tagen zusammengeschrieben hat, läßt diesen Vergleich in noch höherem Maße zu. Das dieses „Pfeifen“ nicht aus sorglosem Herzen kommt, das beweisen die vielen Widersprüche, in die sich die schwarzen Pharisäer und Schriftgelehrten bei den Kommentaren zu den Vorgängen dieser Tage verwickeln. Das trifft besonders auf die aus allen Wölkchen gefallenen Provinzblättchen vom Schlag des „Pfälzer Boten“ zu, dessen Schreiber offenbar auf den Körper gefallen sind, mit dem sie bislang — manchmal sogar mit Anzeichen von Erfolg — zu denken verfaßt haben. Diese Partie scheint aber nun bedenklichen Schaden genommen zu haben, so sehr, daß auch der primitivste Leser wohl etwas merken wird.

Vor uns liegt die Samstags-Nummer des „Pfälzer Boten“, die für den denkenden Leser eine Quelle ungetrübter Heiterkeit ist. Darin wird zunächst mitgeteilt, daß das Kabinett von Papen den Reichspräsidenten gebeten hat den Reichstag aufzulösen. Daran wird die Bemerkung geknüpft, daß das Kabinett dadurch den Volksvertretern ausweichen wolle. Es wird festgestellt, daß die neue Regierung vor den Reichstag hätte treten müssen, um Rede und Antwort zu stehen. Das ist nun ein Standpunkt, der sich vertreten läßt, aber nur dann, wenn man nicht gleichzeitig auch das Gegenteil fordert, was nämlich dem „Waldmichel“ in seiner Kopflosigkeit passierte. In einem Aufruf heißt es auf derselben Seite:

„Wir wünschen nicht nur, wir fordern Reichstagsauflösung... Wir wollen sofort Klarheit. Wir wollen, daß sich sofort die Verantwortlichen und Schuldigen dem Urteil des Volkes stellen!“

Nun ist es an sich schon vollendeter Witz, etwas als Forderung an eine Regierung zu proklamieren, was diese nach dem eigenen Bericht schon getan hat. Aber es gehört schon ein großes Maß von Nervosität dazu, gleichzeitig auch noch dagegen zu maulen, daß das Geforderte schon erfüllt ist.

### Vom Reichskommissar und vom „Monokel-Kabinett“

An einer anderen Stelle des völlig aus dem Gelfe gefahrenen Zentrumsblättchens heißt es:

„Früher ist schon einmal der Gedanke aufgelaucht, daß unter Umständen das Reich die preußischen Verhältnisse bereinigen müßte. Heute erfahren wir, daß das „Herrenklub-Kabinett“ vielleicht schon in der nächsten Woche einen Reichskommissar für Preußen ernennen wird, und zwar einen Deutschen. Das ist charakteristisch für dieses „Monokel-Kabinett“.“

Ja ganz richtig: „Früher ist schon einmal...“ das ist nämlich noch keine drei Wochen her, und befagter Gedanke tauchte ausgerechnet in der —

### Zentrumsprelle

auf, als sie sich noch in dem irrtümlichen Gedanken wühlte, der „Sühlarmanch“ Brüning sei der Meister des deutschen Schicksals. Damals drohten die Schreibjuden des Zentrums mit einem Reichskommissar von Brünings Gnaden für Preußen, und die ganze schwarze Sippe war begeistert von dieser Idee. Heute aber ist so etwas „charakteristisch“ für dieses Monokel-Kabinett.“

### Herr Brüning und die reife „Frucht“

Es kommt aber noch zentriärer, noch verlogener und zwar im Leitartikel:

### „Ruhige Nerven!“

Dort heißt es: „Wir Zentrumswähler haben eine so gute politische Schule hinter uns, daß wir es förmlich als Last empfanden, denken zu müssen, Heinrich Brüning gehe nach Lausanne, um sich — nein dem ganzen deutschen Volke — durch die Schuld politischer U-Bootsleute eine diplomatische Niederlage zu holen.“

Das könnte aussehen, wie wenn eine späte Erkenntnis von der völligen Unrichtigkeit der bekannten 100-Meter-Schätzung Brünings sich ins Gehirn des „Waldmichel“ vertritt hätte, denn über die geistreichen „politischen U-Bootsleute“ wird vielleicht der oder jener

auch Höflichkeit hinweglesen. Ähnlich könnte auch folgende Stelle gedeutet werden:

„Eine förmliche Erleichterung, ein Aufatmen ging durch unsere Reihen, als die Nachricht kam, Brüning geht nicht nach Lausanne. Das müssen jetzt andere besorgen.“

Aber auch hier folgt wieder prompt das Gegenteil, indem einige Zeilen weiter folgendes zu lesen ist:

„Wenn dieses Herausstreifen in dem Augenblick kommt, wo ein Staatsmann eine Frucht reifen sieht, der eine unerhörte, mühselige Arbeit geleistet hat, dann erscheint es tragisch.“

Für den Zeitgenossen sind solche Männer dann tragische Größen, besonders wenn man sie lächeln sieht.“

Also doch wieder „100 Meter vor dem Ziel“ und die „reifende Frucht“, der eine „mühselige Arbeit geleistet“ hat, in greifbarer Nähe? — Armer Zentrumswähler! Und in diesem Durcheinander sollst du dich nun auskennen! Und tragisch sollst du es noch empfinden, wenn du Brüning als „tragische Größe“ lächeln siehst! Nicht einmal mitlächeln sollst du!

### Der Stier wird wild

Und nun kommt revolutionärer Schwung über den Leitartikel des „Waldmichel“, und er reitet eine scharfe Attacke gegen — den „Pforzheimer Anzeiger“.

### Eine Abrechnung

## Bauernkundgebung im Mannheimer Rosengarten

Im Rasenloal des Rosengartens in Mannheim versammelten sich am Sonntag, den 5. Juni die anlässlich der 38. Wanderversammlung der DDB erschienenen nationalsozialistischen Bauern zu einer Kundgebung für die Landwirtschaft. Pp. Ortsgruppenleiter Weigel eröffnete kurz vor 11 Uhr die Versammlung, indem er auf die Reichstagsauflösung hinwies und betonte, daß damit das eingetretene sei, was wir gewollt haben.

„Wir werden legal durchkommen und unser Führer Adolf Hitler kennt die legalen Gesehe des Systems besser, als die demokratischen Herren und wird sich darnach richten“.

betonte Pa. Weigel und erließ hierauf zunächst dem landwirtschaftlichen Bezirksfachberater des Bezirkes Mannheim, Pp. Treiber, das Wort.

### Pp. Treiber

fährte aus, daß das Landvolk hinter Adolf Hitler stehe. Das deutsche Volk hätte einst einen Bismarck gebraucht, um einsig zu werden, hätte einen 9. November gebraucht, um in die heutige Lage zu kommen, und brauche einen Adolf Hitler, der das deutsche Volk von neuem zu Freiheit und Brot führe. Die drei Grundlagen unseres Lebens seien Schweel, Pflug und Handwerk und diese müßten wieder zur Geltung kommen. Uebersiehend auf die Landwirtschaft betonte er, daß ein Mensch wohl essen könne ohne zu arbeiten, aber nicht arbeiten könne, ohne zu essen, und damit sei erwiesen, daß das Ernährungsproblem gleichzeitig das Lebensproblem eines Volkes sei. Mit dem Appell zur intensiven Arbeit für ein freies deutsches Vaterland schloß Pp. Treiber.

Pp. Willkens, M. d. R. war ebenso wie Pp. Darré infolge der politischen Besprechungen davon abgehalten, das Hauptprotokoll der Kundgebung zu übernehmen. An seiner Stelle war

### Pp. Better

M. d. preußischen Landtags als Redner gewonnen worden. Er führte ungefähr folgendes aus: Die Vernichtung des Bauernstandes sei von jeder die Sehnsucht der marxistischen Parteien gewesen. Die Drahtzieher des Systems hätten nur ein Ziel und das sei, den Proleten in die Hand zu bekommen, um damit denselben höher hängen und das Volk für seine Zwecke gefügiger machen zu können. Als Beweis dafür, daß die SPD grundsätzlicher Gegner des Bauernstandes sei, führte Pp. Better den Ausdruck des badi-schen Sozialdemokraten Oech an:

Die Sozialdemokratie muß dem Bauern die Affenscheibe zu seiner Scholle nehmen.

Gläublicherweise sei dies der SPD nicht gegönnt, da der Bauer zu allen Zeiten mit seiner Scholle zu sehr demütert sei, um sich die Liebe zu derselben nehmen zu lassen. In den Jahren 1924—26 wurde von den Drahtziehern dem Bauer empfohlen, seine Produktion zu intensivieren und es wurden zu diesem Zwecke amtliche Kredite in das Land gepumpt und

„Das Zentrum und die Bayerische Volkspartei „dulden“ Herrn v. Papen und sein Kabinett nicht. Der deutsche politische Katholizismus lehnt es ab und bringt ihn zum Sturz. Er fürchtet sich nicht vor Neuwahlen, wie der „p“-Artikler meint. Nein, er will sie jetzt, d. h. sofort, um volle Klarheit zu schaffen.“

Und außerdem, so meint „Waldmichel“ weiter, hat das Zentrum „ruhige Nerven“. Erstens hat der ewige Postminister von der „Bayerischen Volkspartei“ nicht mitgemacht und zweitens war Herr Brüning „so unpathisch, daß er nicht in der Lage war, Herrn v. Papen zu empfangen“, während er aber gleichzeitig

„den Parteivorstand empfing, um mit ihm die herzerfrischende Erklärung der Partei zu besprechen“.

Wir kennen ja das Zentrum genügend um zu begreifen, daß es sich am ehesten durch solche dunkeln Winkelzüge „in den Nerven beruhigt“ fühlen kann. Aber seltsamer Weise versagen trotz der „ruhigen Nerven“ die Mägen der schwarzen Prominenten. In derselben Nummer des „Pfälzer Boten“ wird unter der reichlich geschmacklosen Ueberschrift

### „Im Dienst des Vaterlandes“

folgende Notiz verbreitet:

„Wie von Berlin gemeldet wird, ist der Herr Reichskanzler Dr. Brüning

ebenso wie der Parteichef Dr. Kaas erkrankt. Dr. Brüning leidet insbesondere seelisch, ganz besonders unter der Treulosigkeit und Unfairness, die ihm widerfahren ist. Prälat Dr. Kaas hat durch die Aufregung dieser Tage eine Verschlimmerung seines Krakenleidens hinnehmen müssen, so daß sein Gesundheitszustand zur Stunde alles andere als günstig genannt werden kann. Wir wollen hoffen, daß das Schwere, was unsere Führer in diesen Tagen durchzumachen haben, bald überwunden ist, und ein Trost für sie möge es sein, daß die gesamte Zentrumsbücherei in jetzt erst recht unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit hinter ihnen steht.“

### Krank oder „krank“?

Es soll eine Gewohnheit von Filmdivas sein, nach Auseinandersetzungen mit dem Filmdirektor jeweils schwer krank zu werden. Daß solche Dinge auch im politischen Leben vorkommen, ist neu.

Alt aber ist die Zentrumsrechtlichkeit, mit der ein und dasselbe Vorkommnis zweimal in sich völlig widersprechender Weise dargestellt wird. Im Leitartikel wird für die alten Parlamentsböcke die Krankheit Brünings ziemlich unverblümt als ein taktisches Manöver geschildert. Für die „Jungfrauenkongregationen“ aber erscheint dieselbe „Krankheit“ mit einem Appell an das Mitgefühl! —

### Zentrum!

Dem Herrn Telegramm-Kaas aber nichtsdestotrotz

### „Gute Besserung!“

In leichteren Fällen hilft Ratron, Herr Kaas, worauf wir Sie hingewiesen haben möchten!

Der Ruhmstempel der bäuerlichen Arbeit sei heute niemand anders als der internationale Bolschewik, der steht wo er nur stehen kann, um durch die Zwietracht, die er zwischen Stadt und Land ausstößt, im Trüben Profiten fischen zu können. Der deutsche Bauer müßte heute Zinsen und Steuerlisten tragen, wie kein anderer Bauer der Welt.

### Wir fordern Verstaatlichung der Banken.

und werden dafür Sorge tragen, durch erträgliche Zinsen mit einem eingeschlossenen Amortisationsjah dem Bauernstand die Lebensmöglichkeit zurückzugeben. Wir sind Sozialisten und werden dort sozialisieren, wo ausgebeutet wird.

### Erarbeiteter und rechtmäßig erworbener Besitz wird geschützt.

unrechtmäßig erwerbener gehört ebenso, wie die Naturkräfte, dem ganzen Volk.

### Wir werden alles beseitigen, was dazu dient, die Landwirtschaft auf den Boden zu drücken.

Die Spekulation mit dem Boden wird aufgehoben. Besitzer vom Boden kann nur der Volksgenosse sein und Volksgenosse kann kein Jude sein.

### Wie die Kasaker kamen die internationalen Juden mit ihren Devisen nach Deutschland und kauften deutsches Land.

Die jüdische Pressebeeinflussung habe dazu geführt, daß „Bauer“ ein Schimpfname geworden sei. Das Landvolk sei in die Städte gewandert und habe heimischen Grund und Boden verlassen. Unsere Aufgabe sei

### dem Bauer die Liebe zur Scholle wieder beizubringen.

Stadt und Land müßten erkennen, daß beide aufeinander angewiesen sind. Es sei Dienst am deutschen Volke, den Lebensmotor des Volkes, die Landwirtschaft, in Ordnung zu halten.

### Der Bauer muß seinen alten Bauernsoll wieder bekommen.

von dem er abgekommen sei. Durch Arbeit und Sparsamkeit müße es gelingen, wieder Kapital zu schaffen zur Ankurbelung der Wirtschaft. — Unser Programm könne man nicht stehen, wir würden den geraden Weg gehen und wo wir die Macht haben, würden geordnete Verhältnisse herrschen.

### Eines steht fest: Heute sei der Bauer Zinsbäffel und Steuerknecht, morgen aber müsse er wieder frei sein und als freier Bauer den Pflug in die freie Erde senken.

Damit schloß Pp. Better seine oft von Beifall unterbrochenen Ausführungen, die den Anwesenden aus dem Herzen gesprochen waren. Pp. Weigel schloß die Kundgebung, indem er den anwesenden Bauern zurief:

### „Unser Kampf in der Stadt ist Euer Kampf, weil Euer Kampf auch unserer ist.“

Mit dem Horst-Wessel-Lied und einem Heil auf unseren Führer wurde die erhebende Kundgebung geschlossen.





# Bücher

Recht und Wirtschaft in der ständischen Ordnung. (6. Heft.) Von Dr. Paul Karenbrock. Herausgegeben von Dr. W. Longert. Berlin. Erschienen im Erneuerungsvorlag Berlin-Wilmersdorf. Preis — 80 Reichsmark.

Karenbrock ist als Anhänger und Verehrer der organischen Gesellschaftslehre nicht mehr unbekannt. Neben einer kurzen und leicht fasslichen Darstellung der weltanschaulichen und gesellschaftstheoretischen Grundlagen bringt er in diesem Heft hochinteressante Aufschlüsse über die Gestaltung des Rechts in der ständisch-organischen Ordnung und über die Stellung und dementsprechende nähere Organisation und Aufgabengestaltung der Wirtschaft in der neuen Ordnung.

Der 1. Teil behandelt die gesellschafts- und rechtstheoretischen Grundlagen in 3 Kapiteln: Individualismus und Universalismus — Das falsche Recht — Das richtige Recht. Im 2. Teil wird der ständische Gesellschaftsaufbau in 4 Sonderkapiteln behandelt: Aufbau des Staates — Fehlerhafte Auffassung — Aufbau der Wirtschaft — Die soziale Frage. Allen im praktischen oder theoretischen Rechtsleben Stehenden und im Wirtschaftsleben Tätigen wird die hier in knapper Form gebotene programmatische Darstellung von Recht und Wirtschaft in der ständischen Ordnung willkommen sein.

„Il Duce“, Das Leben und Werk Benito Mussolinis, von L. v. Kemecher. Mit 7 Photographien. Verlag für Kulturpolitik, Berlin. 1930. Ganzleinen 10 RM., broschiert 8 RM.

Dem „Verlag für Kulturpolitik“ gebührt für die Herausgabe dieses Werkes, das nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, ein volles Lob. Der Autor, ein früh verstorbenen, reichbegabter, junger ungarischer Diplomat hat mit nie gegebener Eindringlichkeit, Vielgestaltigkeit und packender Wucht einen Mann gezeichnet, der mit

nimmerermüdetem Willen sein Volk aus der Verbannung herausgerissen und so bewahrt an die Räder der Weltgeschichte eingegriffen hat. Wir erleben das jäh Emporringen eines Menschen: Vom unbändigen Knaben, der Glend und Leid am eigenen Körper verpäpft zum Erwecker eines Volkes; sein Weg zur Erkenntnis führte ihn über stalinistische und schweizerische Gefängnisse, phantastisch der Aufsicht vom Marter und Hilfslehrer zum Sozialistenführer und Journalisten, vom Idealkommunisten zum Frontsoldaten, Eroberer Italiens und Retter seines Volkes, vom sozialistischen Agitator und Kämpfer für Internationalismus zum revolutionären Verkünder des nationalen Sozialismus. Wenn man die letzten Sätze des vorzüglichsten Werkes gelesen hat, dann hat man die Gewissheit, daß der Duce die Verkörperung der faschistischen Idee selbst ist: Leben u. Taten dieses Führergeistes eine einzige „Revolution! In diesem Buche wird nicht die Person Mussolinis mit einem märchenhaften Glorienhain umgeben; aus jeder Zeile spricht der Neue Mensch selbst.

Nicht nur jedem Nationalsozialisten muß dieses Werk aufs Dringlichste zum Studium empfohlen werden; es geht auch in jede öffentliche Bibliothek, in jede Schule, und besonders

die jetzigen Regierungskreise mögen sich einmal in dieses Prachtbuch vertiefen. Wenn es in dem Buch heißt, daß die Verchiebung der deutschen Innenpolitik seit dem Tode Stresemanns nach rechts der freundschaftlichen Annäherung Deutschlands und Italiens zuträglich war, so kann dieser Satz jedem Außenminister als Programm dienen. Aber auch für uns und unsere Bewegung steht Vortreffliches in dem Buche. Wir müssen immer wieder betonen, daß wir es ablehnen, den faschistischen Staat Italiens zu kopieren; das sind die Strukturen der beiden Völker viel zu verschiedenartig. Aber diese Worte sind auch für die Deutschen gesprochen:

„Man darf das Vaterland nicht verleugnen, man muß es erobern!“

Und dieses Wort könnte auch unser Führer Adolf Hitler geprägt haben:

„Wenn ich vorgebe, folget mir; wenn ich zurückweiche, tötet mich; wenn ich sterbe, rächtet mich!“

Sämtliche hier besprochenen Bücher können durch unsere Volkische Buchhandlung bezogen werden.

## Her zur NS-Jugend!

Buchh.: Die ...  
Nr. 12

# Heidelberg

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Heugrasversteigerungen.

Das städtische Wirtschaftsamt versteigert an Ort und Stelle gegen Barzahlung an die Meistbietenden am

**Montag, den 13. Juni ds. Js. vormittags 8 Uhr**  
das gesamte Heugrasertragnis vom Kohlhofgelände. Treffpunkt: Wirtschaft „Zum alten Kohlhof“, und am

**Montag, den 13. Juni ds. Js. vormittags 10 1/2 Uhr**  
das gesamte Heugrasertragnis vom Speyertobfengelände. Treffpunkt: Sanatorium.

Bei Stellung eines einwandfreien Bürgen kann auch Borgfrist bis 1. September 1932 gewährt werden.

Der Oberbürgermeister.

**Alkoholpreis ermäßigt!**  
**Worners Weinbrand 38%**  
große Flasche jetzt 2,20  
kleine Flasche jetzt 1,20  
Probieren Sie bitte! Allein zu haben bei:  
**Drogerie Werner, Hauptstr. 76**

**Nur kurze Zeit!**  
**Gelegenheits-Angebot!**  
15 Schlafzimmer, Eiche, Birke, Birnbaum usw. von 290,- an  
10 Kucheneinrichtungen komplett von 135,- an  
10 Speisezimmer kompl., Eiche und Nußbaum von 290,- an  
**Möbelwerkstätte Theodor Schmidt, Heidelberg**  
Hauptstraße 154/156 (Ecke Heugasse).

**Leihbibliothek**  
**Schönges Rich. Wagnerstr. 8**  
Geöffnet von 3—7 Uhr  
2000 Bände — keine Sittengeschichten.

2-Zimmerwohnung, Küche u. Zub., Gas, el. L., beschlnt., an kleine Fam. z. 1. 7. zu verm. Schlierb. Wolfsbrunnweg 8.

Sehr geräum., neu renov. 4-Zimmer-Wohnung 2. Stod, mit Keller etc. und Gartenanteil in zentraler Lage (Hauptstr.) in Waldorf b. Heidelberg auf 1. Juli evtl. auch sofort zu vermieten. Besonders geeignet für Praxis-Juchenden Dentisten. Mietpreis 50,- p. Monat. Aftermiete gestattet. Angebote unter Nr. 372 an den Verlag d. 3tg.

**Kleiner Garten** im Stadtgebiet Heidelberg zu pachten gesucht. Off. unter Nr. 342 an den Verlag d. 3tg.

Damen-Bade-Anzüge reine Wolle v. 4,75 an. Der kleine Laden Ploek 7, Heibert Pg.

Pg. sucht billige 2-Zimmer-Wohnung Off. unter Nr. 340 an den Verlag d. 3tg.

Gebrauchtes, gut erhaltenes **Sofa** zum Preise von 18,50 M. zu verkaufen. Hapelgasse 10 (Werstatt)

**Kind** wird aufs Land in Pflege genommen. Off. unter Nr. 341 an den Verlag d. 3tg.

**Hüte** werden nach den neuesten Formen von 2 Mark an umfessioniert. Reicher und flache Blumen, die große Mode, von 50 Pfg. an.  
**GERLING**  
Pelzgeschäft / Steingasse 3

**Die neuen Krawatten mit dem Hakenkreuz** sind eingetroffen.  
**Albers & Jung**  
Hauptstraße 165

**Seibt-Radio**  
Radio-Weiß  
Neugasse 1 Telefon 696  
Welcher **Autobestitzer** nimmt zuverlässig 21jähr. Autoschlößer, selbständig. Reparatur mit Führerschein 3b und prima Zeugnissen, als Chauffeur bei freier Station u. 4—5 M. Gehaltsgeld.  
Gefl. Zuschr. unter Nr. 371 an den Verlag d. 3tg.

**Erste Hypotheken**  
u. Abteilungen, 4%, 3ins, 1 1/2%, Tilgung, in 28 J. schuldenfrei. Auch Darlehen auf Möbel und andere Sicherheiten durch **Wint, Handwuchshaus am Bahnhof.**

**Warum** plagen Sie sich mit stumpfen Messern und Scheren? Schleifen ist doch so billig!  
**Alles schleift**  
**Messerschmied Unholtz**  
Bismarckplatz (Arkaden) Burgweg 10

# Mannheim

**CAPITOL**  
Ab heute die prächtige Tonfilm-Operette **Pary — Schneider — Alexander — Thimig**  
**Ein bißchen Liebe für Dich**

**Weinhaus Astoria**  
Kunststr. 0 8, 10 Tel. 252 43  
„Blaue Grotte und Hölle“  
Beste Forster- und Zeller-Weine im Ausschank.  
**Künstlerkonzert**

**1 Zuchteber**  
3 Jahre alt, billig abzugeben  
MANNHEIM-SECKENHEIM  
Hauptstraße 173

Optiker Beckarstadt  
**Klein, Waldhofstr. 6**  
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Radio** Gelegenheitsklänge nur Markengeräte **Radiovertrieb P. 5.4** neben Duracher Hof.  
**Beamtens- und Geschäfts-Darlehen, Hypotheken** schnell und diskret. Anst. unter Nr. 677 an den Verlag dieser Zeitung.

**Bremer Kaffeebohnen** jetzt in Heidelberg u. Umgebung einige **Vertreter** bei hoher Provision und extra Fahrtvergütung. Offerten unter Nr. 1252 an den Verlag dieser 3tg.

**Kostenlos** sendet der Verlag Georg Westermann in Braun-schweig gegen Einsendung von 30 Pfennig für Porto ernsthaften Interessenten ein etwa 100 Seiten starkes, mit vielen ein- und bunten Bildern und acht Kunstbeilagen geschmücktes Probeheft seiner **Westermanns Monatshefte**. Bitte fordern Sie es noch heute an, Sie werden von dem hervorragenden textlichen und bildlichen Inhalt überrascht sein. 7

**Kombizimmer:** Etwas für Kenner, entzückend für den neuen Hausstand, oder wenn sich jemand für wenig Geld ein Zimmer modernisieren will. Das Kombizimmer ist nußbaumtapetiert und besteht aus 1 mod. Schreibschrank 140 brt., abgerundet, Unterteil mit 2 vollen Türen, darüber 1 Schreibschreibtisch, links 1 Glas-türe z. öffnen. Ein Möbelstück, das sich zu allem eignet. Bücherschrank, Häffelt, Schreibtisch zu gleicher Zeit. Ferner geh. dazu ein Couch mit modern. Muster, 1 runder Tisch und 4 Stühle. Und alles zusammen geben wir Ihnen für RM. 297,- geg. sof. Kasse ab. Wir rechnen bestimmt mit einer Massenbeachtung.

**Laden** in bester Lage Redarum mit oder ohne Nebentraum sofort billig zu vermieten. Zu erfragen auf der Geschäftsstelle dieser Zeitung.  
Patentmatrassen n. Maß, l. Ausführung 13,-, 14,-, 15,-, 16,- M. Kapotmatrassen v. 35,- M. an, Matrassen aufarbeiten v. 6,- M. an, Polstermöbel billigt. Besuch unverbindl. **Bräner, Lenastraße 9.**

**Flotter Verkäufer (in)** findet bei einer Einlage von 1500—2000 M. Anstellung, auch Beteiligung. Angeb. unter Nr. 1253 an den Verlag d. 3tg.

**Fahrräder** werden zu Spottpreisen dir. an Priv. abgegeben. **Doppier, R 3, 2, Htz. Saggtrahandlung.**

**Neben- und Hauptverdienst** finden erwerbslose Pg. d. Vertrieb meiner Qualitätsstrawatte mit fein eingewebtem Symbol. Jeder Pg. ist Käufer. Hoher Verdienst. Muster gegen Einsendung von 1,- in Marken. Vertreter in jeder Ortsgruppe gesucht.  
**Aug. Karl Luz**  
Neuheitenvertrieb Mannheim, R 3, 5a.

**Möbel**  
nur von **Dietrich E 3, 11**  
Fil. Schwetzingen Mannheimstr. 23

**Fahrräder** in allen Ausführungen zu den niedrigst. Preisen **BUCHHEIT O 4, 1 (Kunstr.)**  
**Kauft nicht beim Juden**

**Kohlen, Koks**  
Union- u. Elform-Briketts — Holz  
**E. REHBERGER / Mannheim**  
nur P 1, 7a, Telefon 31515

**Amtliche Bekanntmachungen.**  
Weinheim.  
Öffentliche Zahlungsaufforderung.  
Wir erlauben um Zahlung der fällig gewordenen Gebäudedesersteuer für die Monate April und Mai ds. Js. Wer bis spätestens 10. ds. Mts. nicht zahlt, hat 10 v. H. Verzugszinsen jährlich zu entrichten und die zwangsweise Beitreibung zu erwarten.  
Weinheim, den 6. Juni 1932.  
Stadtkasse.

Handwerkshammer-Beitrag.  
Das Verzeichnis der beitragspflichtigen Betriebe liegt vom 6. ds. Mts. ab während 2 Wochen, jeweils vormittags von 8—12 Uhr in den Räumen der Stadtkasse zur Einsichtnahme durch die Beteiligten aus.  
Diese sehe ich hier von dem Anfügen in Kenntnis, daß einem jeden gegen die Art der Verrechnung die Beschwerde zusteht.  
Die Beschwerde ist bis spätestens 2. Juli ds. Js. unter Angabe der einzelnen Beschwerdepunkte schriftlich an den Unterzeichneten einzureichen.  
Zuständig für die Entscheidung ist das Landesgewerbeamt. Diese Entscheidung kann dann binnen zwei Wochen nach der Stellung durch die Beschwerde beim Ministerium des Innern angefochten werden.  
Weinheim, den 1. Juni 1932.  
Der Oberbürgermeister.

Die ...  
Karlstr. ...  
„Die ...  
Wichtigsten ...  
So urt ...  
München ...  
General ...  
mit der Po ...  
Pg. A e ...